

K L A S S I S C H E S   T H E A T E R

Vereinigte Hamburger Theater.  
Stadt-Theater.

Heute, Sonnabend, den 25. März 1854.  
Zum ersten Male:

W e i m a r,  
Sonnabend, den 17ten März 1804.  
Zum Erstenmale:

**Wilhelm Tell.**

**Faust.**  
(Zweiter Theil.)



Deutschland

45

Deutschland

100

200 Jahre Uraufführung *Wilhelm Tell*  
Friedrich von Schiller

150 Jahre Uraufführung *Faust II*  
Johann Wolfgang von Goethe

K L A S S I S C H E S   T H E A T E R

Vereinigte Hamburger Theater.  
Stadt-Theater.  
Heute, Sonnabend, den 25. März 1854.  
Zum ersten Male:

W e i m a r,  
Sonnabend, den 17ten März 1804.  
Zum Erstenmale:

**Wilhelm Tell.**

**Faust.**  
(Zweiter Theil.)



Deutschland

45

Deutschland

100

200 Jahre Uraufführung *Wilhelm Tell*  
Friedrich von Schiller

150 Jahre Uraufführung *Faust II*  
Johann Wolfgang von Goethe

KLASSISCHE  
THEATER

53111

*Edition*  
15000

*Barbara Dimansch*

0322

# Barbara Dimanski



Barbara Dimanski wurde 1960 in Halle/Saale geboren. Nach dem Abitur in Bitterfeld 1979 studierte sie bis 1983 Kunstpädagogik und Germanistik in Erfurt und schloss mit dem Diplom in Kunstgeschichte ab.

In den Jahren 1983–86 unterrichtete sie als Lehrerin in Jena. Nach einem typografischen Praktikum im Verlag Hermann Böhlaus Nachf./Weimar (1987) sowie einem allgemeinen Praktikum in der Druckerei der Burg Giebichenstein studierte Barbara Dimanski zwischen 1988 und 1993 Gebrauchsgrafik an der Hochschule für Kunst und Design und erwarb den Titel der Diplom-Grafikdesignerin.

Im unmittelbaren Anschluss an ihr Studium war die Grafikerin freiberuflich tätig und erhielt einen Lehrauftrag an der selben Hochschule. Bis 1999 war sie dort wissenschaftlich-künstlerische Mitarbeiterin und erhielt 2003 eine Gastprofessur für Grafikdesign und visuelle Kommunikation.

Für ihr graphisches Werk bekam die Künstlerin eine Vielzahl an Preisen in Plakat- und Signetwettbewerben. Ebenso beteiligte sie sich an zahlreichen Ausstellungen.

Zu ihren Auftraggebern gehören neben anderen die Bachfesttage Köthen, die Bayer AG Leverkusen, das Bundesministerium der Finanzen, die Händel-Festspiele Halle, die Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Ihre bisher realisierten Postwertzeichen waren 1998 „300 Jahre Franckesche Stiftungen zu Halle“, 1999 „Dominikus-Ringeisen-Werk Ursberg“, 1999 „Für uns Kinder“ (Schönste Briefmarke Deutschlands, zweitschönste Marke Europas), 2003 „Berühmte Knabenchöre“ (Blockausgabe) und schließlich 2004 die vorliegende Blockausgabe „Klassisches Theater“.

Der gestalterische Ansatz bei der vorliegenden Blockausgabe ist die horizontale Zweiteilung, wobei der untere Teil zugleich Farbfläche und Perspektive der Bühnenbretter darstellt. Stilisiert sind hier typische Szenen des klassischen Theaters (Wilhelm Tell, Faust II) zu erkennen.

# Echtheits-Garantie



No. 2/04

Die Echtheit der beiliegenden Briefmarken-Kunstgraphik wird von der Deutschen Post AG als offizielle Herausgeberin der Edition 5000 bestätigt.

Die Auflage wurde auf weltweit 5.000 Exemplare streng limitiert. Jedes Blatt trägt eine eigene **Seriennummer** und ist dadurch unverwechselbar. Darüber hinaus hat der entwerfende Künstler jedes einzelne Blatt sorgfältig **von Hand signiert**.

Um einen langfristigen Werterhalt zu gewährleisten, wurde diese Sammlergraphik der Edition 5000 als aufwendige **Lithographie** auf alterungsbeständigem, säurefreiem **Büttenkarton** gedruckt. Bereits bei der Herstellung erhielt der Bogen in reiner Handarbeit seinen charakteristischen Büttenrand. Die zugehörige Briefmarke wurde manuell auf die Graphik geklebt und mit dem **Ersttagsstempel** versehen.

Die Blockausgabe „Klassisches Theater“ erinnert an zwei bedeutende Ereignisse dieses Genres: die Uraufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ 1804 und die Uraufführung von Goethes „Faust II“ 50 Jahre später. Beide Werke gehören bis heute zum Pflichtrepertoire der deutschen Theaterlandschaft.

Schiller hatte bereits 1797 den populären Stoff des „Wilhelm Tell“ durch Goethe kennen gelernt. Im Jahr 1804 legte er Goethe nach einer Ausarbeitungsphase von nur acht Monaten ein fertiges Manuskript vor. Lediglich weitere vier Wochen mussten dann genügen, um das Stück auch auf die Bühne zu bringen. Bei einer Spieldauer von über fünf Stunden und über 50 Sprecherrollen waren die Vorbereitungen für die Uraufführung am 17. März 1804 höchst kompliziert. Dennoch gelang es Schiller, das Publikum im vollbesetzten Weimarer Nationaltheater am Tag der Premiere zu „enthusiastischem“ Beifall hinzureisen. „Wilhelm Tell“ blieb allerdings Schillers letztes abgeschlossenes Werk, der Dichter starb im Mai 1805.

Im Jahr 1832 teilte Goethe – fünf Tage vor seinem Tod – in einem Brief mit, dass er das Manuskript seines „Faust II“ in dem Wissen versiegeln würde, seine Zeitgenossen verstünden dieses Werk nicht. Nach seinem Tod jedoch veröffentlichte sein einstiger Vertrauter Eckermann das Drama umgehend und arbeitete ab 1834 auch an einer Bühnenversion. Eckermann plante zunächst, „Faust II“ aufgrund der Länge des Stoffes in drei Akten an drei aufeinanderfolgenden Tagen aufzuführen. Die Bearbeitung zog sich aber über Jahre hin und Eckermann erlebte nur die Aufführung seines Ersten Aktes im Jahr 1852. Die weitere Arbeit wurde durch seinen Tod unterbrochen. Erst zwei Jahre später gelangte eine vollständige Bearbeitung des Stoffes durch Edmund Anton Wollheim da Fonseca zu Bühnenreife, der „Faust II“ stark bearbeitet am 25. März 1854 im Hamburger Stadttheater spielte.

Dr. Klaus Zumwinkel  
Vorsitzender des Vorstands  
der Deutschen Post AG

Edition  
5000